

# Meeresfischzucht Völklingen schrammt an der Insolvenz vorbei

Die Fischzucht läuft weiter – vorerst.

Völklingens Oberbürgermeister Klaus Lorig (CDU) wäre es am liebsten, die Medien breiteten ein Tuch des Schweigens über das Thema Meeresfischzucht Völklingen (MFV). Schlechte Presse sei in heiklen Situationen gar nicht gut, ermahnte er jene Journalisten, die am 31. Oktober zur Pressekonferenz erschienen waren. Doch für die schlechten Nachrichten von Deutschlands umstrittenster Indoor-Fischzucht gibt es viele Gründe – die Presseberichterstattung gehört nicht dazu. Vielmehr war es eine neue Transparenz, die seit Anfang Oktober zu einer Überstürzung der Ereignisse in Völklingen geführt hatte: endlich waren „relativ plötzlich“ Zahlen bekannt geworden. Die Folge: MFV-Geschäftsführer Jochen Dahm (CDU) wurde fristlos entlassen, Völklingens Bürgermeister Wolfgang Bintz (CDU) als Interims-Geschäftsführer eingesetzt und kurzzeitig stand drohend die Insolvenz nicht nur der Fischzucht, sondern auch der Stadtwerke als Muttergesellschaft im Raum.



**Björn Marnau**

mationen über den Geschäftsbetrieb und den Wirtschaftsplan per Anwalt erklagen. Seit dem Jahre 2011 hatte Jochen Dahm, in Personalunion Geschäftsführer von MFV und Stadtwerken, keine Bilanzen mehr vorgelegt.

## „Heilbare handwerkliche Fehler“

Die Saar-LB als Hauptgläubigerin glaubt weiterhin nicht, dass die Fischzucht ein „Dauerproblem“ habe, sondern dass „heilbare handwerkliche Fehler“ Ursache der aktuellen Schieflage seien. Es gebe Nachfrage nach Doraden, Wolfsbarschen und Gelbschwanzmakrelen aus Völklingen, doch der Vertrieb müsse optimiert werden. Auch in dieser Hinsicht sind fast sechs Jahre alte Prognosen aktuell. „Wenn in Völklingen tatsächlich schwerpunktmäßig Wolfsbarsche und Doraden produziert werden sollen, fällt es schwer zu glauben, dass diese Marktanalyse positiv ausgefallen sein soll“, schrieb Manfred Klinkhardt unter Verweis auf die Februar-Ausgabe 2009 von FischMagazin, denn: „Bei beiden Arten herrscht schon jetzt zeitweilig ein Überangebot auf dem Markt, die Preise verfallen und selbst Fischfarmer in erheblich billigeren Ländern als Deutschland kämpfen mit wirtschaftlichen Problemen.“ (siehe Marktbericht ab Seite 60.)

## Wirtschaftlichkeit fraglich

Über die politische Verantwortung vor Ort sollen andere entscheiden. Auch die Frage, in welchem Umfang Kommunen sich privatwirtschaftlich unter Verwendung öffentlicher Gelder engagieren, steht auf einem anderen Blatt. Interessanter sind fischwirtschaftliche Gesichtspunkte. Schon im Frühjahr 2009 hatte FischMagazin-Autor Dr. Manfred Klinkhardt „eine ehrliche und ungeschönte Kosten-Nutzen-Rechnung“ verlangt. Ebenso erstaunlich wie erschreckend: fünf Jahre später und nach Investition von 21 Millionen Euro fordert die finanzierende Bank, die Saar-LB, jetzt im Angesicht der Insolvenz genau das – nämlich „per Gutachten den Nachweis, ob die Fischzucht überlebensfähig ist“ (Saarbrücker Zeitung). Außenstehenden, zumal Kritikern des Projektes wurde eine fachliche Beurteilung der Wirtschaftlichkeit über Jahre erschwert. Die Völklinger Oppositionsparteien mussten sich Infor-

## Investoren gesucht

Trotzalledem hat die Saar-LB für Meeresfischzucht und Stadtwerke einen weiteren Überbrückungskredit für die Dauer von drei Monaten gewährt. Von den vier Millionen Euro sind bis zu 1,2 Mio. Euro für die Fischzucht bestimmt, um bis Januar 2015 einen funktionierenden Vertrieb aufzubauen. Derart „fit gemacht für den Verkauf“ (SZ) soll erneut die Suche nach Investoren beginnen. Einen Interessenten präsentierte am 3. November die Bild-Zeitung: der St. Wendeler Fischerei-Ingenieur Jürgen Hautz (Aquanova GmbH) wolle die Anlage kaufen und für die Zucht von Süßwasserfischen umbauen – allerdings nur „zum symbolischen Preis von einem Euro.“